

*Bernd Strauch: Dialekt in Mittelhessen. Oberhessisches Taschenwörterbuch, Gießen 2005. Druck: Offset Köhler KG, Gießen. ISBN 3-935584-02-4. 128 S.*

*Daniela M. Ziegler: Wie ma halt so redd! Kurpfälzisches Wörterbuch für Einheimische und Zugereiste. G. Braun Buchverlag, Karlsruhe 2010. ISBN 978-3-7650-8551-2. 112 S. 10,90 Euro.*

Wenn auch die Kirchen der Reformation, von Ausnahmen (z. B. in Norddeutschland) abgesehen, aufs Ganze durch deutsche Bibel, Katechismus und Gesangbuch den Dialekten nicht förderlich waren: In der Alltagsreligion spielten diese noch bis in das 20. Jahrhundert hinein eine, wenn auch z. B. durch Schule, Bildungs- und Ausbildungsinteressen sowie Bevölkerungsmischung (z. B. das heutige „RMV-Deutsch“ nicht nur im Großraum Frankfurt/M.) zurückgedrängte Rolle. Vor allem im Zusammenhang mit soziologisch überfrachteten und ideologisch aufgeladenen „Bildungsvorstellungen“ mit ihrem Kernbestand „Chancengleichheit“ wurden sie als „Soziolekte der Unterschicht“ (Strauch, S. 19) auch von Lehrern abqualifiziert, die zuweilen selbst, wie auch viele Kinder aus der „deutschen Stammbevölkerung“ (Strauch, S. 23) mit dem Hochdeutschen (vor allem schriftlich) ihre Probleme hatten/haben.

Vor allem im Blick auf die nicht nur im Umkreis „puristischer Theologie“ im „Kirchenkampf“ verfemte „Religiöse Volkskunde“ ist aber zumindest so etwas wie ein Grundverständnis der jeweiligen Dialekte für Unterricht und Seelsorge hilfreich, auch wenn es sich hier um eine komplizierte Materie handelt, wie die beiden erwähnten Wörterbücher auf ihre Art zeigen. Für Ungeübte ist es deshalb hilfreich, dass Strauch und Ziegler kundig und verständlich in die Geschichte der jeweiligen Dialekte, ihren mündlichen Gebrauch und in die Möglichkeiten auch ihrer schriftlichen Kommunikation einführen.

Was die „Hessischen Dialekträume“ anbelangt, so unterscheidet Strauch Oberhessen-Nassauisch, Oberhessisch, Schwalmhessisch, Niederhessisch, Osthessisch, Südhessisch, Rheinhessisch und Neuhessisch (Stadtsprache in Frankfurt/M. und in anderen Städten Süd- und Mittelhessens). Frau Zieglers Kurpfälzisches Wörterbuch hat sein Zentrum eher in Heidelberg bzw. in der Gegend zwischen Rhein und Odenwald, was historisch nicht ganz unproblematisch ist. Dass auch die EKHN in einer wechselvollen Geschichte auch kurpfälzische Gebiete z. B. in Starkenburg erhalten hat, ist bekannt. Allerdings sollte z. B. das kurpfälzische Unteramt Kaub am Rhein (Kaub, Weisel, Dörscheid) nicht vergessen werden. An der Grenze meines Heimatortes Weisel („Streiteck“ am Esroder Zoll; heute Grenze zwischen Hessen und Rheinland-Pfalz) finden sich auf engstem Raum die Grenzsteine von Kurpfalz, Hessen-Rheinfels (Hessen-Rothenburg), Nassau-Weilburg, Nassau-Saarbrücken und Kurmainz.

Kurz: Ein Blick in diese Wörterbücher lohnt sich!

*Karl Dienst*